

Sozial-Zeitung

Zweirundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreise: In Halle monatlich bei zweimaliger Auslieferung 7.50 Mark...

Anzeigepreise: Die 8 gefaltene 34 mm breite Millimeterzelle oder deren Raum 60 Pf...

Nr. 496.

Halle, Freitag, den 22. Oktober 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Weitere Streikverschärfung in England.

Generallstreik in Bremen - Neue Entente-Abergreife - Der erste Holzprozess in Dresden - Tagung der Postbeamten Die russische Lokomotivbestellung in Deutschland vor dem Abschluss.

„Klassenkampf oder Affentheater.“

Es ist der „Vorwärts“, der unter dieser Überschrift am 21. Oktober das Verhalten der „Unabhängigen“ bei der Reichstagsdebatte über die Ausweisung der beiden Russen Einowjew und Lojowski vom Tage zuvor, wie folgt, ver-

spottet: „Es ist wahr, nicht nur der dicke Antifemist Bruhn wackelte vor Vergnügen, nicht nur die Leute von der Rechten und von den bürgerlichen Parteien lachten Tränen, der ganze Reichstag, schließlich sogar die Darsteller selbst, wurden von einem Lachsalz der Heiterkeit erfasst, anstatt des Schweißes, das die eingenickten Gesichter der U. S. P. in der Mitteilungsphase des Reichstages bedeckte. Welches Auge hätte auch trönen können, wenn der Neukommunist Kallisch die einen Zwischenruf wogende Luise Rich mit den Worten niederhüpfelt: „Ruhig, alte Schlammerianer!“ Wenn der Antiparlamentarier Kunert die hübsche und ginnmessenflehende Pinke zur Ordnung vermeilt mit dem Ruf: „Wir sind doch hier im Parlament!“ und darauf von Koenen die Antwort erhält: „Ruhe, alter Idiot!“ Das war vor wenigen Tagen noch eine Partei, schien es wenigstens zu sein, heute führen sie untereinander vor der Augen der Gegner und zu ihrem Gaudium einen Mann kämpf untereinander auf, geführt mit Giftspitzen und Dreckschleudern, zischend, schauend, rastend fahrend sie aufeinander los, und das ganze Haus lacht, lacht...“

Der alte „Vorwärts“ begleitet die Nachricht, daß Adolf Hoffmann von den Moskauer Freunden unter dem Anhangen als deutscher Vertreter in die Exekutive der Dritten Internationalen delegiert worden ist, unter der Überschrift: „Adolf Hoffmann“ mit folgenden Abschlüssen: „Es ist sehr bedauerlich, daß Adolf Hoffmann sich an eine Stelle begibt, wo man der Unwissenheit seines Berlin- und Moskauer Dialekts und der „mir und mich“-Verwechslung kaum irgendwelches Verständnis entgegenbringen dürfte. Und was ist Adolf Hoffmann ohne denn?“

In der sozialistischen Halbmonatsschrift Der Arbeiter widmet „ein alter Journalist“ dem verlassenen Preussischen Kultusminister Adolf Hoffmann folgende Erinnerungen: „Von Landtage sprach Adolf Hoffmann von dem Kapuziner in den Räubern“. Das hat seine Kollegen, die den weichen Standort dieses Kapuziners fannten, auch vergnügt. Aber wer Adolf Hoffmann öfter und an Orten hat reden hören, wo er sich wirksam zeigen ließ, dem kamen diese Landtage-Kapuzinerde ziemlich ungesund vor. Es war in einer Versammlung auf dem „Wald“ wo er den Ausspruch tat: „Ich kenn ihn, hier muß ich mit Faust sagen: Sein oder Nichtsein!“ Bei einer andern Gelegenheit nahm er sich die Geißeln hüftig vor. Unter andern laute er ihnen noch, sie stehen sich lediglich von den Interessen der Kirche lassen, das Volkswohl ist ihnen „Seurede“ (er wollte „Söhne“) sagen. In einer Friedenserammlung in Moskau kniefen er die Bereitwilligkeit der Kirche, dem Staat jederzeit zu willen zu sein. Er verzögerte dabei den Staat mit Sir John Rastoff, dem gegenüber die Kirche die Rolle der Ophelia spielte. (Er hatte offenbar die Szene zwischen Schiller und den gefälligen Dänischen im Hause der Frau Hennig im Auge.) „Ich habe einen Vaktramm und würde mich ungenügend annehmen. Mit dem „Wallenstein“ hätte er übrigens bereits früher einmal Red. Er „allierte“, ebenfalls in einer Friedenserammlung das Wort: „Nacht muß es sein!“ lernte es aber dem Gvornit in den Mund. Schiller scheint er überhaupt nicht gemogen zu sein, denn ich vor häufig Zeug, daß er Schillerworte „Vettern“ aufwärts, Wehrlichheit hat er aber seinen Helfer eingeweiht, denn noch bei einem Auftritten in letzter Zeit „übermachten“ er Goeth's „Göt“, „Schillern“. Wehrlichheit geschah das auch, weil er vor dem Kriege einmal Goethe unbedeutendste Reichheit hatte, indem er seinen Versen die „Minna von Barnhelm“ hinzugefügt hatte. Von einem Namen Lesing scheint er überhaupt keine Ahnung zu haben, denn auch d. h. „Nothen“, den er doch kennen sollte, hat er großzügig, wie er ist, dem Hebel zugeschrieben. Hebel scheint bei ihm einen Stein im Brett zu haben. Er stellte ihn nämlich einer andaktrollen laufend in Friedener-Gemeinde so vor: „Wissen Sie, Jenossen, der der Ribelungelied gemacht hat?“ Hier wäre er allerdings vor verammeltem Kriegsvolke beinahe bedürftig worden, denn eine junge Frau in meiner Nähe ließ ihren Mann an und meinte halblaut: „Det is doch Wagner jemein!“

Dieser Charakterisierung der Führer der „Section Deutschland der 3. Kommunistischen Internationalen“, nach etwas hinzugefügt, hebe ihre Wirkung abnehmend. Wenn über dies noch der Anschlag eines verhältnismäßig kleinen Teiles der deutschen radikalen Sozialisten an den Bolschewismus in Moskau wie ein Schlag Glockengeläut und Paraden gefeiert und von einer Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur deutschen Sowjetorganisation gesprochen wird, dann mußte allerdings überman, daß in der deutschen Parteipresse denken gelernt, klar sein,

was Einowjew gewollt und daß er tatsächlich die deutschen Kommunisten nur als Helfer zur Täuflung seiner irreführenden Anhänger in Russland gebraucht hat. Wie sagt der „Vorwärts“? Affentheater!

Danzig.

Nach einem Telegramm des Sonderberichterstatters der „Danziger Neuesten Nachr.“ in Paris soll die Unterzeichnung der Konvention zwischen Polen und Danzig am Sonnabend nachmittag erfolgen. Im Anschluß daran soll die Proklamation der freien Stadt Danzig erfolgen. Durch eine Erklärung werden mit dem Augenblick der Unterzeichnung Danzig seine Rechte erheben und diese Rechte in Kraft treten. Die Proklamation wird danach in Paris erfolgen. Sie soll durch Jules Cambon vollzogen werden. Ein Reginald Lowry wird weder die Proklamation vollziehen, noch nach Danzig kommen, um seinen Posten einem neuen Oberkommissar zu übergeben. In dem letzten Entwurf der Danziger Verfassung sollen noch einige Änderungen vorgenommen werden, u. a. soll das Wort „König“ durch „Republik“ ersetzt werden.

Neue Entente-Abergreife.

Berlin, 22. Okt. Wie die Blätter aus Wien melden, sind die drei Krumper-Platzgruppen, mit denen die erste Fugenschwerwundung Wien an Wien aufgenommen werden sollte, nach ihrer Aufnahme in Wien von der Entente-Kommission beschlossen worden mit der Begründung, daß laut Friedensvertrag Wien in Österreich von der Genehmigung der Entente-Kommission abhängig sein und daß von der Entente-Kommission in Deutschland keine Mitteilung des Abzuges in Wien eingelaufen sei. Es wird versucht, durch das Wiener Staatsamt für Verhinderung des Zwischenfall beizulegen.

Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion.

Berlin, 22. Okt. Laut „Woll. Zig.“ wurde im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft, Industrie und Technik ins Leben gerufen, die eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion unter Ausbarmachung aller technischen und industriellen Hilfsmittel zum Ziele hat. Die begründende Sitzung leitete Minister Dr. Hermes, der betonte, daß die Arbeitsgemeinschaft dem Ministerium beratend zur Seite stehen solle.

Die deutschen Lokomotiven für Russland.

Für 600 Millionen Goldmark.

Wie in wohlinformierten industriellen Kreisen Dresdens bekannt, steht der Abschluss des Vertrages wegen Lieferung deutscher Lokomotiven für Sowjetrußland unmittelbar bevor. Der Auftrag soll erst nach England gehen werden, aber die englischen Forderungen waren zu hoch, so daß sich die Sowjetregierung entschloß, die Lokomotiven in Deutschland bauen zu lassen. Bei dem Auftrag, der sich auf etwa 600 Millionen Goldmark beläuft, ist allerdings die Bestimmung getroffen, daß er in Wirklichkeit erst dann erteilt wird, wenn der russisch-polnische Streit beigelegt ist. Die Verträge sind aber in allen Einzelheiten bereits fertiggestellt und harrn nur noch der Unterzeichnung. Das russische Geld wird bei zwei auswärtsigen Banken angelegt, wo der deutschen Regierung entsprechende Kredite für Lebensmittel- und Rohstoffankäufe eröffnet werden sollen. Für die Ausführung der russischen Lieferbestellung hat sich in der deutschen Industrie ein Konzern gebildet, dem folgende Firmen angeschlossen: Hartmann (Chemnitz), Borzig (Berlin), Masche (München), Krupp (Essen) und Henschel (Kassel).

Auch die „Rote Fraue“ hat n.ulich berichtet, daß eine Bestellung auf 6000 Eisenbahnlokomotiven und eine große Anzahl Turbinen ergangen sei. In der Unternehmung ist wiederholt von diesen Verhandlungen die Rede gewesen, und dabei ist der Gedanke ausgesprochen worden, daß das russische Geld nicht nach Peking der Sowjetregierung verwendet werden dürfe. Der Vertrag selber würde einem wichtigen Teile der deutschen Industrie in sehr wertvoller Weise Arbeit sichern und damit auch der Arbeiterschaft sehr zugute kommen. Das würde man begrüssen müssen, auch wenn es ironisch veranlaßt Personen darauf hinweisen sollten, daß die führenden Firmen der deutschen Schwerindustrie, trotz ihrer gewiß antibolschewistischen Gesinnung, dem Bolschewismus zur Weiterfahrt verhelfen.

Tagung der Postbeamten.

Der 10. (außerordentliche) Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten begann am 21. Oktober seine Tagung. Es waren 161 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, sowie die Vertreter des Reichs-

postministeriums, der Ober-Postdirektion Berlin und der übrigen Postbeamtenverbände anwesend. Vom Deutschen Reichsverbande wohnten Herr Direktor Baumgarten und der Vorsitzende Herr K. H. G. in den Verhandlungen bei. Die Beteiligung der Zuhörer war sehr stark. Die Beschlüsse in der Form bildeten den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Es gab den Erörterungen eine besondere Bedeutung, daß der Termin für die Bestschlußfassung des Reichstages in dieser Frage in Kürze bevorsteht.

Verbandsleiter Leng gab in großen Zügen einen Überblick auf die bisherige Entwicklung der Postbeamtenform und berichtete eingehend über die stattgefundenen Verhandlungen zwischen den zuständigen Instanzen. Die berechtigten Ansprüche der den unteren Postbeamtenverbänden angehörenden Beamten hätten sich leider nicht erfüllt. Bei der durch die Postministerkommission erlassenen Verabschiedung des Postbeamtengesetzes sei es misslich die Arbeit zu entscheidenden beruflichen und wirtschaftlichen Fragen der Beamten erschließen zu haben und darum habe der Reichstag nunmehr diese Arbeit zu vollenden. In erster Linie sei zu fordern, daß der beweisliche Faktor des Beamten-einkommens, die Teuerungszulage, nun auch wirklich beweglich gemacht und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten der heutigen Zeit angepaßt wird. Ebenso sei auch eine entsprechende Erhöhung der Diätensätze für die Ämter der unteren Postbeamtengruppen zu fordern. Ferner sei mit allem Nachdruck die Forderung zu erheben, daß auch den Stief- und Pflegekindern der Beamten dieselben Kinderzuschläge gewährt werden wie den ehelichen Kindern. Diese Punkte des Postbeamtengesetzes sei nach Ansicht der ganzen Beamten die Beamtenfrage auf eine möglichst schnelle und endgültige Erledigung des Postbeamtengesetzes bringen, damit endlich nach monatelanger Spannung Ruhe und Gemächheit eintritt. Der Vorsitzende des Deutschen Postbeamtenbundes wies auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Finanzlage des Reiches hin. Wenn auch zuzugaben ist, daß der Reichsminister für eine schwereren Aufgabe stehe, so müsse die Beamtenfrage doch Verwahrung dagegen einlegen, daß die Regierung immer, wenn eine Vollzugsreform für die Beamten zur Entscheidung stehe, hier mit besonderem Nachdruck auf die Anwesenheitsleistung hinweise und vor der Definitivität die Millionenmillen aufmarschieren lasse, die für die Beamtenbedingung notwendig seien, ohne zu lassen, was für Herr Leng hierauf auf der gesamten Beamten entfiel. Eine unzulässige Beamtenbesetzung sei nicht nur für die Beamten selbst, sondern für das Staatsanzehen bedenklich und sollte Sparmaßnahme nicht hier zu den ersten in Polen führen. Die Postbeamtenfrage muß, wenn sie in ihren beruflichen und wirtschaftlichen Kreisen wirklich Fortschritt erreichen will, nur allem danach streben, eine geschlossene organisatorische Front zu bilden.

Weitere Verschärfung der Streiklage in England.

Wie aus Paris berichtet wird, ist mit dem Ansätze eines Symptoms des Streiks der französischen Bergarbeiter mit den ersten in den französischen Bergwerken eine gewisse Unruhe in der Hinsicht im Schmelzen haben der Loire zu verzeichnen, wo die Verluste eine Erhöhung ihrer Abgabe um vier bis fünf Franken nötig fordern. Wenn sich die Situation der Gesellschaft weiten würde, die Forderungen zu bewilligen, würde der Streik der Bergarbeiter im Vordehnen sofort erklärt werden, dessen weitere Ausbreitung auf die französischen Guben ernstlich befürchtet wird.

Der Nationalrat der unabhängigen englischen Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, in der er die Forderung der englischen Regierung gegenüber den Gewerkschaften eine erste Herausforderung der ganzen Arbeiterbewegung nennt. Die Arbeiterpartei werden ausgedrückt, sofort eine außerordentliche Kommission für die Untersuchung der Angelegenheiten zu bilden, damit jeder Schritt unternommen werden kann, der nötig ist, um den plötzlichen aufgelaufenen ersten Schwierigkeiten zu begegnen.

Nach einer Privatmitteilung des „Journal des Debats“ aus London hat sich die Streiklage plötzlich verschärft. „Manchester Guardian“ erklärt, die Eisenbahner diskutieren einen Vorschlag, um Mitternacht in den Streik einzutreten. „Nottinghamshire Courant“ meldet aus London: Auf der Konferenz des Vollzugsausschusses der Transportarbeiter teilten die Abgeordneten der Provinzen mit, daß die Transportarbeiter von Poststreik die Arbeit am Freitag wieder setzen werden. Die Regierung wird vermutlich verlangen, daß die Konferenz die allgemeinen Vorschläge, die vom Reichsminister angeordnet worden sind, annehmen. Die Beamten der Garantien über die erhöhte Produktion, befristeten werden. Auf Grund der Vorschläge von beiden Seiten könnte vielleicht eine Vereinbarung für eine Regelung geschaffen werden. Aktion gab es werden, daß die Arbeiterführer bereit sind, man Verhandlungen beizutragen. Thomas sagte, daß eine Versammlung von Delegierten

ver erkrankten nach 17 Tagen nur von dem einen Arbeiter...

Die Delegierten der Eisenbahner haben Donnerstag...

In Compagny in Wales kam es gestern zum drittenmal...

Vor dem Generallandtag in Bremen.

Der gesetzliche Beschäftigungsanspruch Bremen hat die...

Die Kohlenkrise.

Paris, 21. Oktober. (Havas.) Eine Haassnote erklärt...

Überflüchten wegen billiger Kartoffeln.

Die Bergarbeiter des Lugau-Weiskauer Reviers...

Der erste Holzprozess.

Am Donnerstag begann in Dresden der erste Prozess...

Unterhaltungsbillette der Staatseisenbahn. Sonntag, den...

Der Täter.

Von Hans Baner.

(Nachdruck verboten.)

Der Zimmer Nr. 4 des Polizeidirektionsgebäudes steht...

Die Ermahnungen der Willen des Kaufmanns Kreischer...

Der Angelegte W. L. jagte aus, wenn nur einer den...

Damit lösch um 7 Uhr abends die Beipredung der...

Deutsches Reich.

Der Reichstag erledigte in seiner Donnerstag-Sitzung...

Angekommen wurde der Geheulwurf über den...

Manche die Führung. Am Reichstag gab es am Mitt...

Der Gerichtsdienst ruft ihn nach: "Über vergessen Sie...

Die Totenfeier des Zigeunerhauptmanns.

Aus Weimar schreibt uns unser Mitarbeiter unter dem...

Stimmen fernnehmen, mühten nun, nach einlässiger...

Einmal noch anheim! Um die Sozialfürsorgevorsorge...

Mit den eigenen Waffen schlagen. Der Terror in...

Auslands-Rundschau.

München. München. Telegramme aus Belgrad melden...

Der Kampf um die belgische Regierung. "Über Belgien..."

Leid in englischen Parlament. Die Arbeiterpartei...

Selbst den Berühmtesten: Die Frauen und Mädchen...

Dieses Schauspiel ereichte nun heute Mittag mit der...



